



## Das Rotkehlchen.

Es war Martin Frank ein tapferer Kriegsmann, der viele Jahre gedient, mehrere Feldzüge mitgemacht, und für sein Vaterland rühmlich gekämpft hatte. Als er aus dem Felde zurück kam, waren seine dürftigen Eltern bereits gestorben. Sie hatten ihm nichts hinterlassen, als ein baufälliges Wohnhäuschen und einen kleinen Baumgarten dabei. Der brave Mann befand sich nun in einer sehr traurigen Lage. Seine Wunden hatten ihn zu schweren Arbeiten untauglich gemacht. Er war sehr bekümmert und sann Tag und Nacht ernstlich nach, wie er sich ehrlich ernähren wolle. Da bemerkte er eines Tages in dem nahen Walde, daß die vielen Stöcke und Wurzeln der abgehauenen Maßholderbäume sehr schönes Maßerholz lieferten, aber wenig geachtet wurden und unbenützt im Walde verfaulten. Er versuchte sogleich, aus diesem Holze Tabatsdosen und Pfeifenköpfe zu verfertigen, und brachte es zu einer ungemeinen Geschicklichkeit; besonders fanden die Pfeifenköpfe, die aus dem schönsten Maßer zierlich geschnitzt und glänzend poliert waren, großen Beifall und reizenden Abgang. Mancher vornehme Herr zog einen solchen schön mit Silber beschlagenen Pfeifenkopf sogar einem solchen von Meerschäum vor.

Der fleißige Mann arbeitete die ganze Woche hindurch unermüdet in seiner Werkstätte, oder holte sich Maßerholz aus dem Walde, und war dabei nicht viel besser gekleidet, als ein Tagewerker. Allein des Sonntags erschien er in seiner grünen Uniform mit roten Aufschlägen, und mit seiner silbernen Ehrenmünze an der Brust, gieng morgens, indem er sich, wegen